

DER BASILISK

Illustriert

von

Max Hauptmann

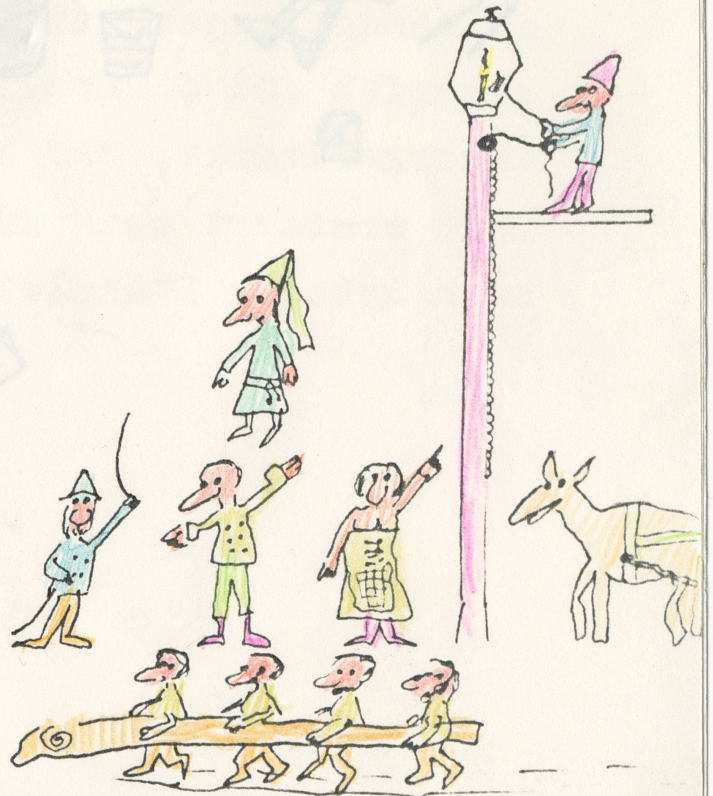



DER BASILISK

Eine große Menschenmenge umstand an einem Junimorgen des Jahres 1212 das Bäckergeschäft des Meistes Garhibl in der Schönlaterngasse 7. Plötzlich öffnete der Bäckermeister sein Haustor und stand totenblaß und nach Fassung ringend vor der Menge, die ihn mit Fragen bestürmte, was sich im Hause ereignet habe. Da kam auch schon der Stadtrichter an der Spitze der Scharwache herangeritten. Mit strenger Amtsmiene fragte er den noch immer vor Aufregung schlotternden Bäcker um den Grund dieser verbotswidrigen Störung.

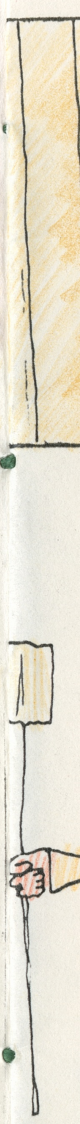
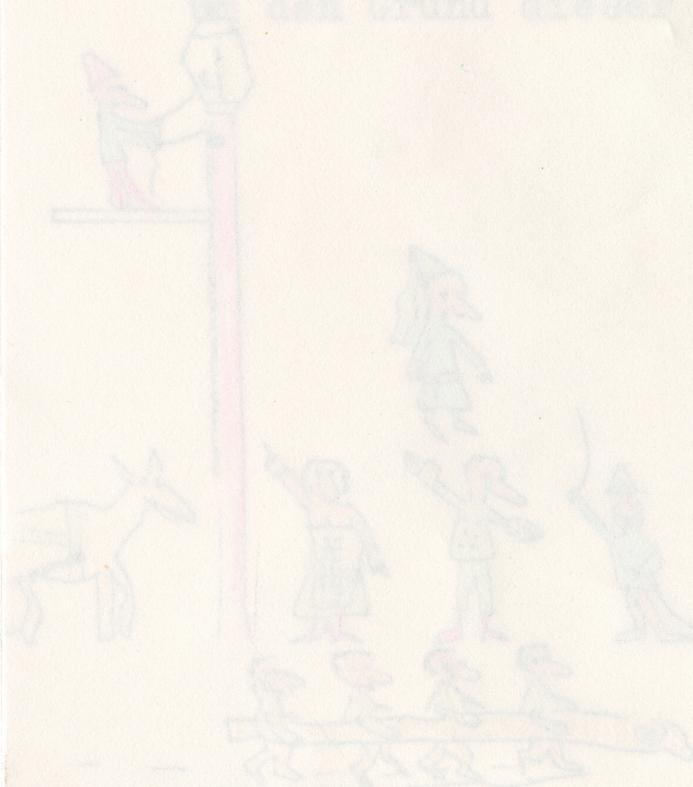


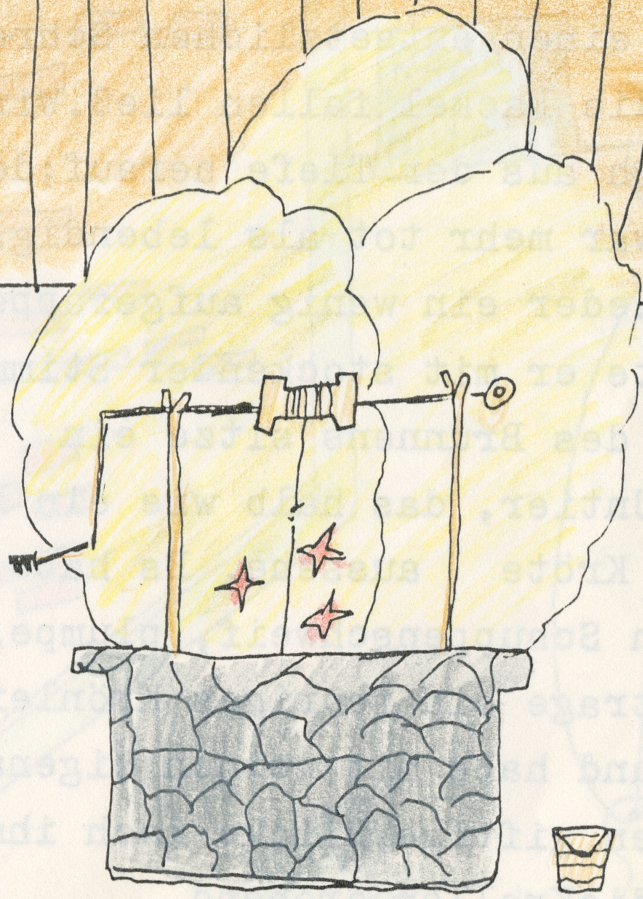
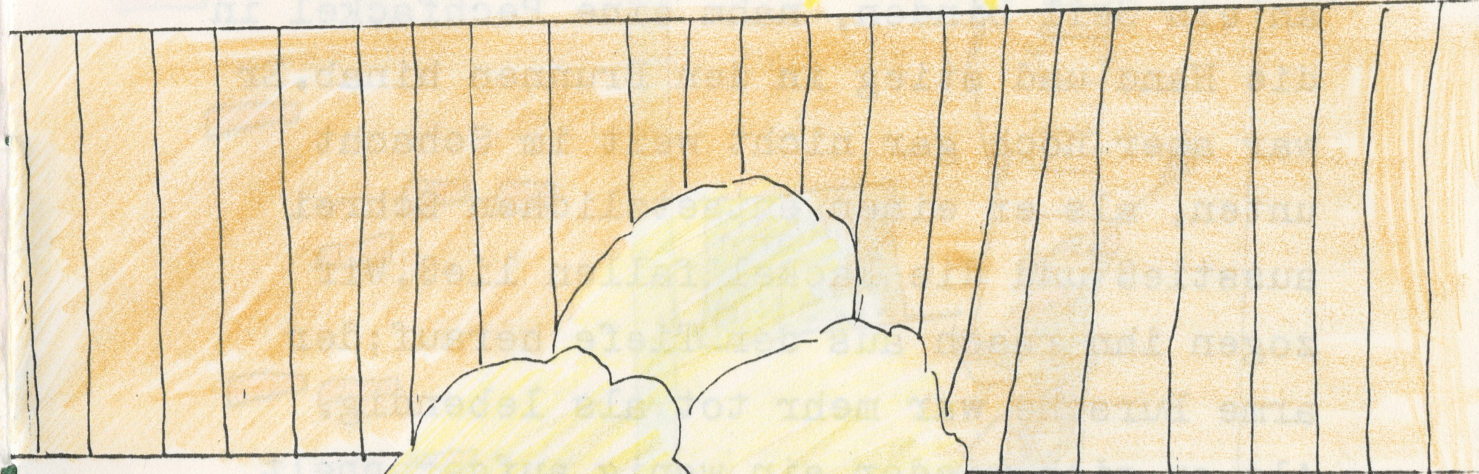
Hilfe
Hier stinkt
es!



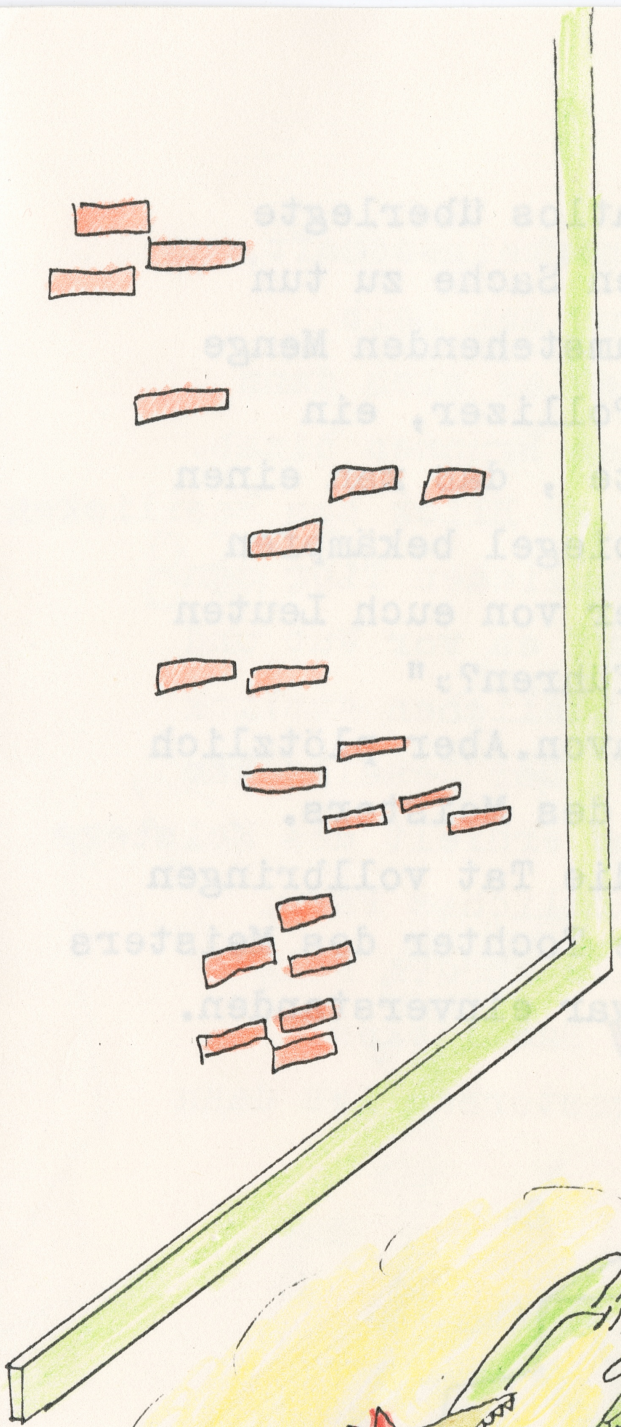


"Gestrenger Herr Stadtrichter ", erwiderte der Meister mit behebender Stimme, " ein schreckliches Untier hält sich in meinem Haus auf. Als eine meiner Mägde heute früh aus dem Ziehbrunnen Wasser schöpfen wollte, und den Eimer nachblickte, bemerkte sie tief unten ein Glitzern und Leuchten, zugleich aber drang ein so schäußlicher Gestank aus dem Brunnen herauf, daß ihr vor Schrecken und Angst fast die Sinne vergingen.

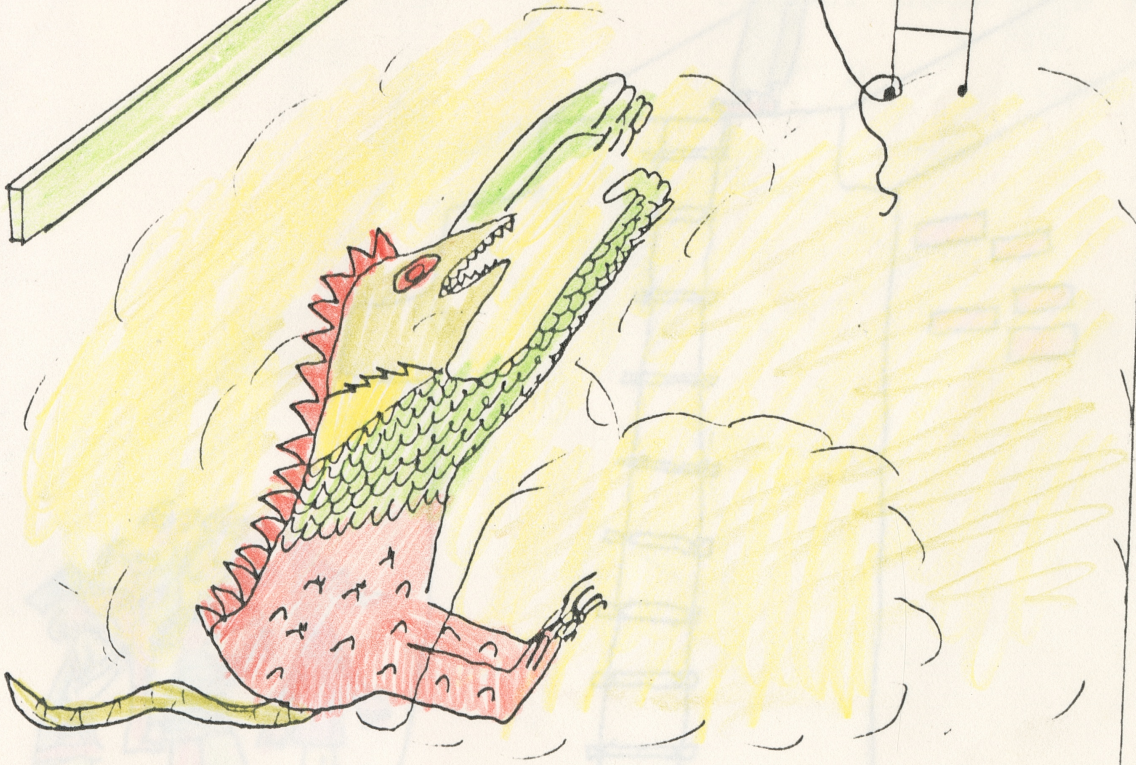
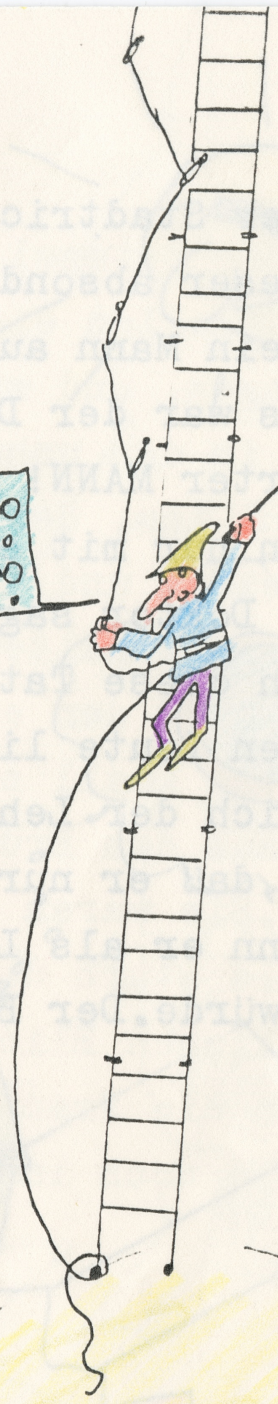




Der Lehrjunge erklärte sich gleich bereit die Sache näher zu untersuchen. Er ließ sich an ein Seil binden, nahm eine Pechfackel in die Hand und stieg in den Brunnen hinab. Er war aber noch gar nicht weit im Schacht unten, als er einen entsetzlichen Schrei ausstieß und die Fackel fallen ließ. Wir zogen ihn rasch aus der Tiefe herauf; der arme Bursche war mehr tot als lebendig. Als er sich wieder ein wenig aufgerappelt hatte, erzählte er mit stockender Stimme auf dem Grund des Brunnens sitze ein scheußliches Untier, das halb wie ein Hahn halb wie eine Kröte aussehe. Es habe einen zackigen Schuppenschweif, plumpe, warzige Füße, trage ein feuriges Krönlein auf dem Kopf und habe mit seinen eigenartig glühenden Augen giftige Blicke nach ihm geworfen und die Krallen drohend emporgestreckt, daß ihm fast das Blut im Leib erstarrt sei und er geglaubt habe sein letztes Stündlein sei gekommen.

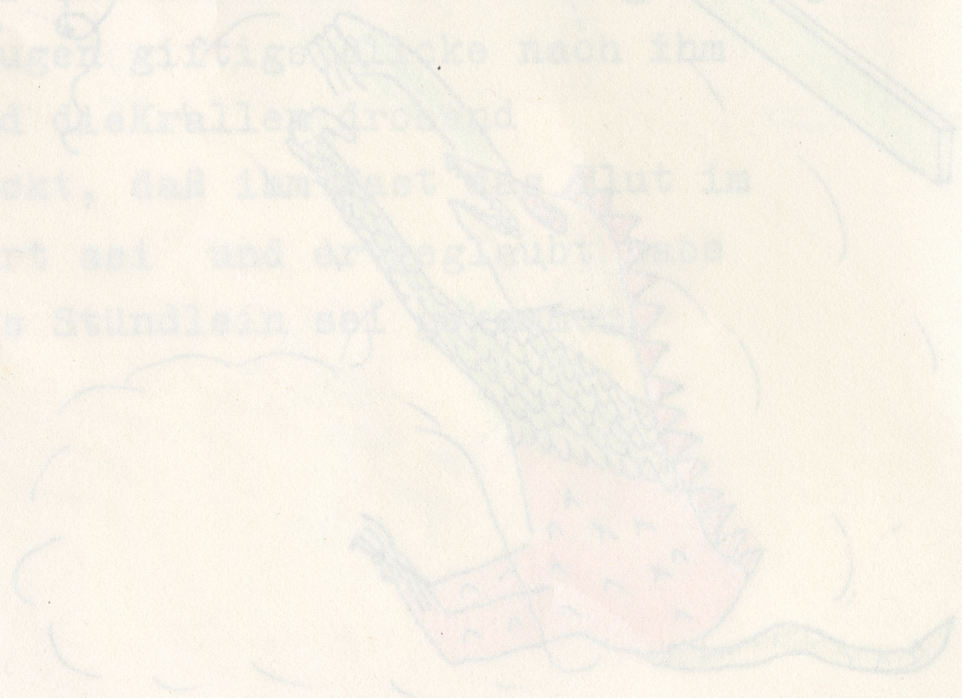


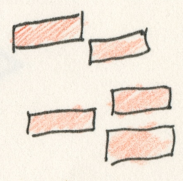
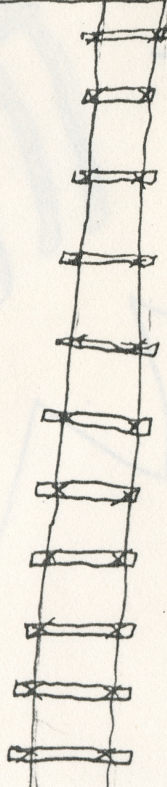
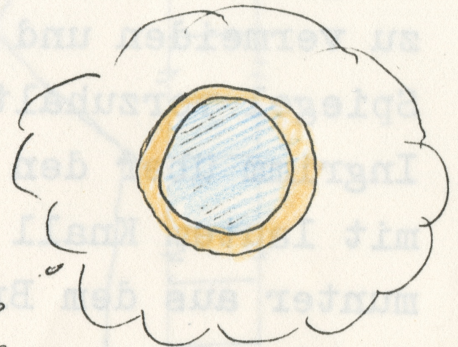
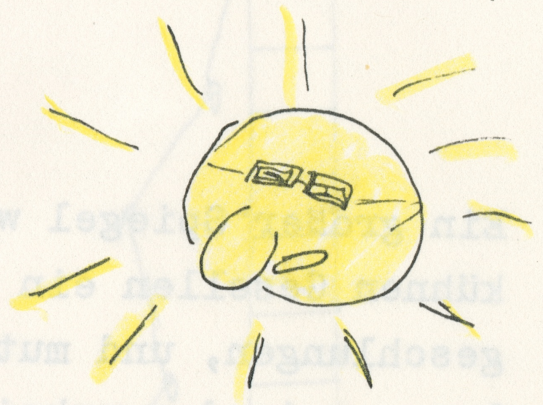
WAAAAA
Hilfe



Während der Stadtrichter ratlos überlegte was in dieser absonderlichen Sache zu tun sei, trat ein Mann aus der umstehenden Menge hervor. Es war der Doktor Pollizer, ein gar gelehrter MANN! Er sagte, daß man einen Basilisken nur mit einem Spiegel bekämpfen könne. Der Doktor sagte: "Wer von euch Leuten traut sich diese Tat auszuführen?" Die meisten Leute liefen davon. Aber plötzlich meldete sich der Lehrjunge des Meisters. Er sagte, daß er nur dann die Tat vollbringen würde, wenn er als Lohn die Tochter des Meisters bekommen würde. Der Bäcker war einverstanden.

einen nackigen Schuppenschwanz, eine warzige Fühlertrage ein feuriges Antlitz auf dem Kopf und habe mit seinen eigenartig glühenden Augen giftige Blitze nach ihm geworfen und die Krallen drohend emporgestreckt, daß ihm das Blut in Leib erstarrt sei und er sich nicht mehr sein letztes Stündlein sei

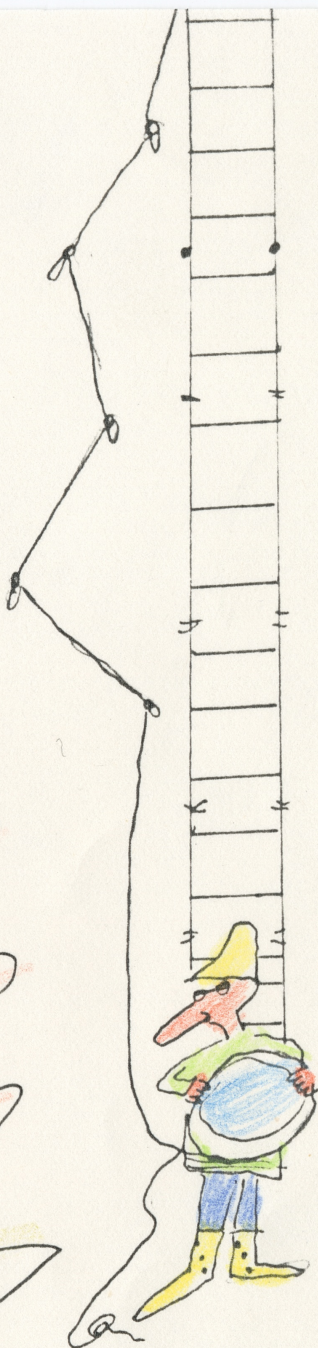
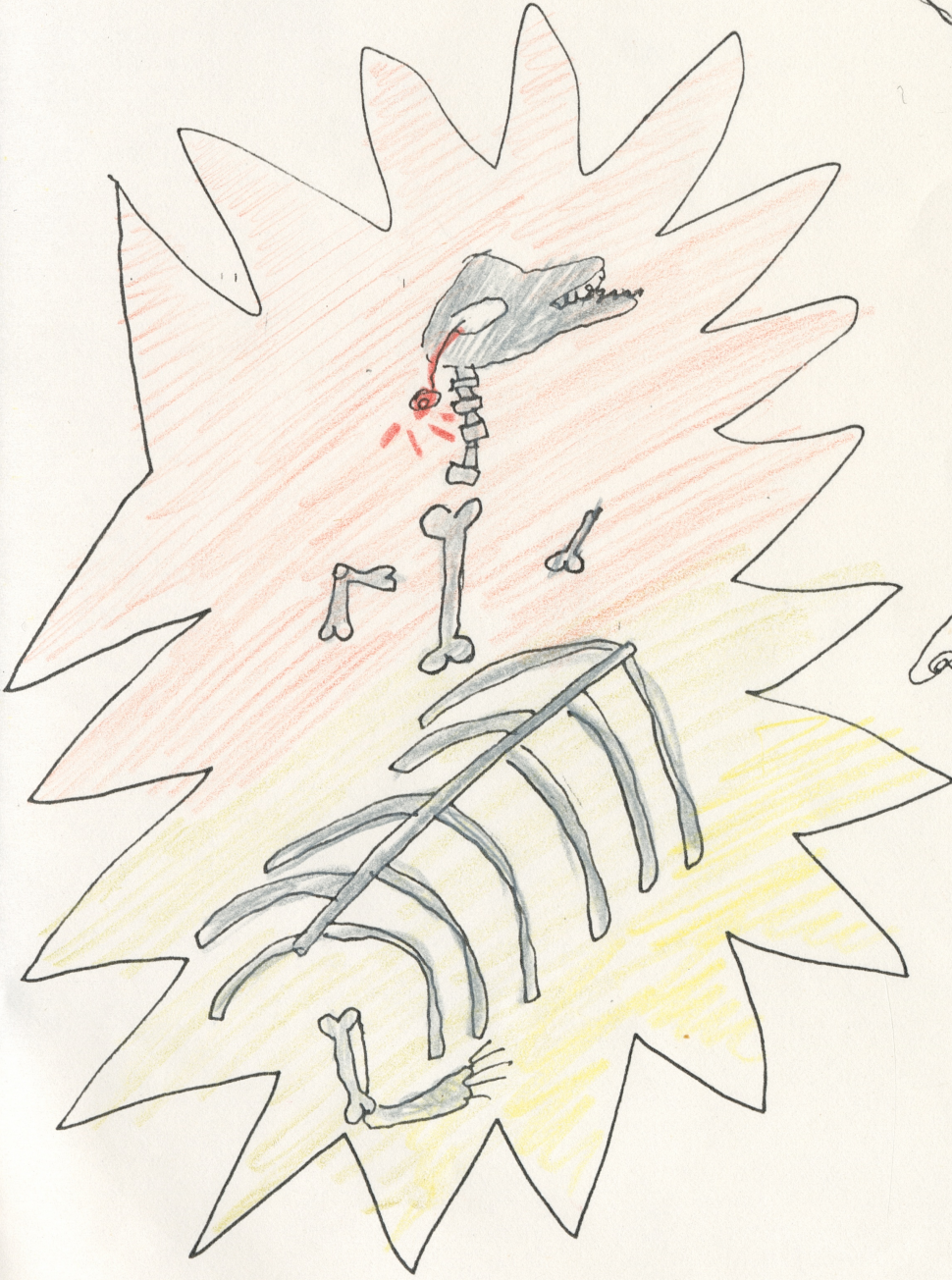




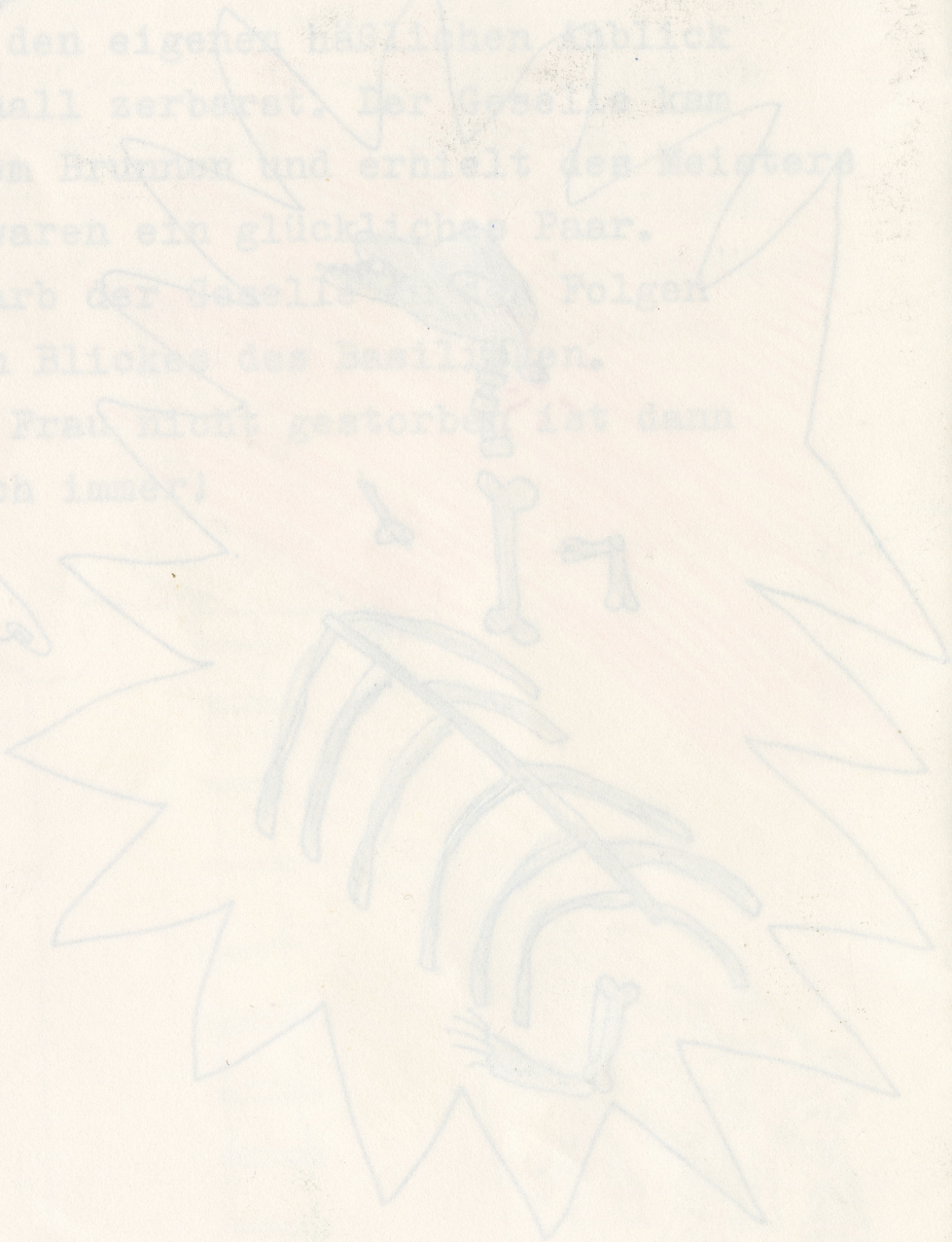
Ein großer Spiegel wurde herbeigeschaft, dem
kühnen Gesellen ein Seil um den Leib
geschlungen, und mutig ließ er sich dann
langsam in den unheimlichen Brunnen hinab.
Es gelang ihm, den tödlichen Blick des Basilisken
zu vermeiden und dem scheußlichen Tier den
Spiegel vorzuhalten, worauf es vor Wut und
Ingrimm über den eigenen häßlichen Anblick
mit lautem Knall zerbarst. Der Geselle kam
munter aus dem Brunnen und erhielt des Meisters
Tochter. Sie waren ein glückliches Paar.
Doch bald starb der Geselle an den Folgen
des tödlichen Blickes des Basilisken.
Und wenn die Frau nicht gestorben ist dann
weint sie noch immer!



Barst



Ein großer Spiegel wurde herbeigeschafft, dem
kühnen Gesellen ein Seil um den Leib
geschlungen, und mutig ließ er sich dann
langsam in den unheimlichen Brunnen hinab.
Es gelang ihm, den tödlichen Blick des Basilisken
zu vermeiden und dem scheußlichen Tier den
Spiegel vorzubehalten, worauf es vor Wut und
Ingrimm über den eigenen häßlichen Abbild
mit lautem Knall zerbrach. Der Geselle kam
munter aus dem Brunnen und erhielt des Meisters
Tochter. Sie waren ein glückliches Paar.
Doch bald starb der Geselle an den Folgen
des tödlichen Blickes des Basilisken.
Und wenn die Frau nicht gestorben ist dann
weint sie noch immer!



~
ÖMV 89.359/029